

Niederrad – „Märchen mögen nicht nur Kinder. Auch Jugendliche und Erwachsene mögen sie und Märchen machen etwas mit einem“, sagt Monika Lenz (65). Und sie muss es wissen, denn sie ist eine ausgebildete Märchenerzählerin.

Das weiße Zelt im Hof

Das weiße Zelt im Hof des Heimatmuseums hat sich an diesem Nachmittag in eine Märchenbühne verwandelt. Mit langen samtigen grünen Vorhängen, goldenen Ketten, Schatztruhen, Klangschalen und vielen zauberhaften Dingen wie einer Krone oder der goldenen Kugel. Mehr als 30 Kinder und Erwachsene sitzen auf Stühlen und gucken gebannt auf die Frau, die ein lachsfarbenes Oberteil und eine rötliche Hose gemeinsam mit einem bunten luftigen Schal trägt.

An diesem Sonntag hat sie ihren ersten öffentlichen Auftritt in der Rolle als Märchenerzählerin und ist daher ein wenig aufgeregt, während die Besucher gemütlich Kaffee trinken und Kuchen essen. Lenz greift nach hinten und holt Kasimir hervor. Es ist ihr großer Plüschhandpuppen-Rabe, der ihr regelmäßig Geschichten aus dem Märchenland mitbringt. Kasimir guckt neugierig, während Lenz damit beginnt, das Märchen vom Froschkönig lebhaft zu erzählen.

Die Zuschauer lauschen, lachen, staunen und applaudieren. Darüber, dass der „alte Platscher“ die goldene Prinzessinnen-Kugel aus dem tiefen Brunnen holt und darüber, dass sich die Königstochter an ihr Versprechen hal-



Feierte eine gelungene Premiere: die Märchenerzählerin Monika Lenz

MICHAEL FAUST

ten muss, dass der Frosch von ihrem goldenen Tellerlein essen, aus ihrem goldenen Becherlein trinken und in ihrem Bettchen schlafen darf. Platsch, den sie an die Wand wirft, wird zum wunderschönen Prinzen, der tatsächlich das Bett mit ihr teilen darf, bevor sie gemeinsam mit der Kutsche in sein Reich fahren.

Mit der Klangschale geht der Froschkönig über in das Grimmsche Märchen „Die beste, schönste und stärkste Maus“, mit einer Triangel leitet sie das Kindermärchen „Die Bienenkönigin“ ein. Es ist tierisch, wie die Maus von Ort zu Ort wuselt, bis sie endlich die größte, schönste und stärkste Mäusefrau findet und wie die drei Prinzen auf ihrer Wanderschaft große Aufgaben lösen

müssen. Zwei scheitern, weil sie Tiere quälen wollten, nur der jüngste, der Dümmling, will sie nicht schikanieren und bekommt von genau diesen vielen Tieren und der Bienenkönigin Hilfe.

Basilum für die Seele

So weit, dass am Ende alle drei Prinzen wunderschöne Prinzessinnen ehelichen. Applaus ist der märchenhaften Stimmung gewiss und Lenz ist froh, ihren ersten großen Auftritt geschafft zu haben.

Im wahren Leben arbeitet sie bei den Fleckenbühlern als Hauswirtschaftlerin bei der Suchtselbsthilfe, macht Kräuterwan-

derungen und beschäftigt sich mit Kneipp. „Märchen sind etwas für die Seele. Vor allem dann, wenn man möglichst nah am Originaltext bleibt“, verrät sie.

Sie kam über Kneipp dazu, Märchenerzählerin zu werden. „Zu den fünf Säulen gehört auch Lebensordnung. Da fallen Märchen mit rein.“ Vorher hat sie alles über Wasser und Gesundheitstraining gelernt, Märchen haben sie schon immer fasziniert. Ein Jahr lang hat die Ausbildung gedauert, es gibt kaum ein Märchen, das sie nicht kennt und erzählen will. „Ich mag es, dass man frei erzählen kann und ich wollte die Technik dazu lernen“, erzählt sie. „In der Ausbildung habe ich viele Geschichten kennengelernt, die mir unbekannt

waren.“ Zu dem künstlerischen zauberhaften Bühnenbild sagt sie, dass man das automatisch mache. „In den Farben, die zu den Märchen passen.“ Als sie einen Vortrag über das Älterwerden gehalten hat, hat sie ebenfalls dekoriert. In Blau, „weil die Farbe zum Thema und dem Text passt“. Dass sie ihren ersten Auftritt in der Öffentlichkeit im Heimatmuseum Niederrad hatte, war Glück. Sie hatte auf Facebook gepostet, dass sie Märchenerzählerin ist und Birgit Hofmann vom Vorstand hat sie angefragt. „Ich habe mich total gefreut und es ist ein toller Ort.“ Mit den Kindern ging es gleich weiter. Sie haben mit ihr Bienenköniginnen gebastelt.

SABINE SCHRAMEK

Sachsenhausen, Niederrad, Oberrad

Ihre Ansprechpartnerin:
Stefanie Wehr
Telefon: 7501-4408
E-Mail: sueden@fnp.de

IN KÜRZE

Mögliche Standorte für Schwimmhallen

Ist eine Schwimmhalle auf dem Gelände des Gymnasiums Südan an der Seehofstraße möglich? Die Stadt soll das prüfen. Die CDU im Ortsbeirat wünscht die CDU im Ortsbeirat. 5. Zudem soll geprüft werden, ob am nahen Kaiserlei eine Schwimmhalle errichtet werden kann. Sie sollte nicht nur für den schulischen Unterricht geeignet sein, sondern auch für Vereine, Wettkämpfe und den öffentlichen Schwimmsport zur Verfügung stehen, heißt es in der Eingabe.

Nach Strich und Faden

Sachsenhausen – Das Städtelad für Donnerstag, 18. Juni, um 17.30 Uhr zu einem Atelier-Abend unter dem Titel „Nach Strich und Faden – Textilien in der Kunst“ ein. Bei einer Kurzführung lernen die Teilnehmer etwas über den Einsatz von Textilien in der Kunst, bevor sie ein eigenes Motiv mit Textilfarbe auf Stoff malen und mit Stickereien gestalten.

Pünktlich zur WM ist das Gartenhaus fertig

Bei den Fleckenbühlern wird dort gerne Fußball geguckt – ohne Alkohol und Nikotin

Niederrad – Wer kennt das nicht: Wenn vor einem Hauseingang eine Gruppe Menschen steht und sich unterhält, dann haben sich da meist Raucher zusammengefunden. Nicht an diesem Samstag bei den Fleckenbühlern, die ihr Sommerfest und das frisch sanierte Gartenhaus feiern. In dem einstigen Hotelgebäude an der Kelsterbacher Straße leben 60 Bewohner, deren Leben lange Zeit die Sucht bestimmte. Doch jetzt sind klare Regeln gesetzt: keine Drogen, kein Alkohol, keine Gewalt und eben auch kein Nikotin. Im Garten spielt derweil der Spanier Gabriel Pogello Gitarre.

Eva Vogler, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und die Akquirierung von Spendengeldern und Zuschüssen, gehört zu den wenigen Akteuren der „Fleckenbühler Haus Frankfurt gGmbH“, die nie mit Suchtproblemen zu kämpfen hatten. Sie erzählt, dass das Gartenhaus von den Bewohnern gerne zum gemeinsamen Fußballschauen genutzt worden sei. Mit der Zeit habe es sich aber in keinem akzeptablen Zustand mehr befunden. Hausleiter Tobias Frömel übernahm daraufhin die Organisation für eine Grundsanierung. Die Kosten lagen bei rund 260.000 Euro, die durch Spenden, Zuschüsse und ein Darlehen zusammenkamen. Frömel zeigt Bilder vom alten,

muffigen Ambiente. Die 75 Quadratmeter mit zwei hellen Räumen wirken nun einladend.

Offenheit gehört dazu

Frömel lebt seit zehn Jahren im Haus. Bis dahin habe er den Kampf gegen den Alkohol regelmäßig verloren. „25 Entgiftungen und zwei Langzeittherapien habe ich hinter mir“, gibt er offen zu. Zweimal verlor er seine Arbeitsstelle als Werkzeugmachermeister. Aber auch das gehört zum Konzept: Offenheit. Sprechen über das, was war. Schon morgens musste der heute 48-jährige gegen das Zittern trinken. Nach Entzügen

habe er immer wieder die eigene Lüge geglaubt: „Zwei Bier, mehr nicht.“ Schließlich sei er am Nullpunkt gewesen, habe rein gar nichts mehr „auf die Kette bekommen“. Über einen Bekannten kam er zu den Fleckenbühlern. Die ersten drei Jahre habe er Suchtdruck verspürt. Doch die rigoros nüchterne Umgebung helfe.

Auch Ludwig Seidl (67), der Geschäftsführer der Fleckenbühler, erinnert sich an seine Zeit mit den Drogen. Mit denen sei er in seiner Heimatstadt in Kontakt gekommen. Über dort stationierte US-Soldaten, die den Vietnamkrieg mitgemacht hätten und im Heroin Vergessen suchten. Die Droge schwappte über zur Jugend.

„Mit 17 habe ich das erste Mal Heroin genommen“, sagt Seidl. Schließlich sei er vom Gymnasium geflogen. Er hatte die Spritze auf der Toilette vergessen. 1991 setzt er sich dann in Berlin eine Überdosis. Herzstillstand. Ein Rettungssanitäter der Feuerwehr habe ihn nach zwei Minuten wieder ins Leben geholt. Zeit umzudenken. Doch mit dem Entzug enden nicht die Probleme. Meist bleiben Schulden, folgen Anklagen. Auch darum kümmert man sich in Niederrad. „Briefe von Behörden öffnen nur wir. Unsere Rechtsabteilung beschäftigt sich dann damit. Erst dann klären wir mit den Bewohnern, wie es weitergeht.“

STEFAN MANGOLD



Hausleiter Tobias Frömel (l.), der die Grundsanierung des Gartenhauses plante, und Ludwig Seidl, der Geschäftsführer der „Fleckenbühler Haus Frankfurt gGmbH“.

STEFAN MANGOLD



Sparkasse eröffnet neu und modern

In Niederrad eröffnete gestern die Sparkasse an der Bruchfeldstraße nach umfassender, mehrwöchiger Modernisierung. Die Vorstände Arne Weick und Sven Matthiesen begrüßten mit dem Leiter der Filiale, Adil Tariq, die geladenen Gäste zur Eröffnungsfeier. Die Sparkasse überholt ihre Filialen in der ganzen Stadt. In Niederrad ist es der achte wiedereröffnete Standort. Zum Anlass zeigte sich die Bank spendabel: Der Bezirksverein Niederrad, das Schützenkorps Oberforsthaus und die Freiwillige Feuerwehr Niederrad erhielten eine Spende in Höhe von jeweils 1822 Euro. Die Filiale ist jetzt barrierefrei.

Zwischen Pop und Free Jazz

Sachsenhausen – Die Musik von kapelle17 erinnert zugleich an Underground-HipHop, Experimental und Psychedelic Rock, an Popmusik, Fusion und Free Jazz, an rhythmisch komplexe Avantgarde-Musik und Brasil-Jazz. Das durch Flöten, Percussion und Synthesizer erweiterte Instrumentarium ver-

vollständig einen Klang, der immer frisch, eigenständig und selbstbewusst klingt. Es musizieren Jojo Mann (Gitarre), Ben Jäckle (Saxofon, Flöte), Paul Janoschka (Piano), Jakob Obleschka (Bass) und Jonas Kaltenbach (Schlagzeug). Zu hören am Donnerstag, 18. Juni, 20 Uhr, in St. Bonifatius, Holbeinstraße 70.